

**Friederichs, Johannes
und Georgs
Churfürstens,
und
Herzogen zu Sachsen,**

**Ordnung
für den Schneeberg**

**Schneeberg
Mittwoch unser lieben Frauen Tag
Annunciationis**

1500

Neu aufgenommen

von

Eva Jaschik

Dresden 2021

auf der Grundlage der Bergordnung

Kurfürst Friedrich

und der Herzöge Johann und Georg

von Sachsen

für den Schneeberg

vom 25. März 1500

in

Hubert Maximilian Ermisch

Urkundenbuch der Stadt Freiberg

Band II

1886

in

Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae

CDS II 13

Einleitung

Mit der am 25. März 1500 von Kurfürst *Friedrich III. von Sachsen* und den *Herzögen Georg* und *Johann von Sachsen* erlassenen Bergordnung für den Schneeberg, wurden der Bergordnung von 1497 in vierzehn zusätzlichen Paragraphen weitere bergrechtliche Regelungen für den Schneeberg hinzugefügt.

Grundsätzlich geregelt wurden jetzt der Ablauf der Mutung der Gruben und die Verleihung durch den Bergmeister sowie die Eintragung in das Bergbuch. Vier Geschworene sollten fortan die Gruben regelmäßig kontrollieren.

In drei Paragraphen wurde die Verleihung und Entlohnung der Gedingearbeit geregelt.

Nach dem seit Jahren stark rückläufigen Bergbau auf dem Schneeberg wurden die Gewerken der dort bauenden sechs großen Gruben über diese Bergordnung darüber informiert, dass die von ihnen nicht mehr betriebenen Lehen und Maaßen vom Bergmeister erneut verliehen werden.

Um den Bergbau im Gebiet um Schneeberg zu fördern, wurde für sechs Jahre der Zehnt auf Silber und Kupfer für Gruben, die keine Ausbeute zahlten, auf den 29. Teil gesenkt.

Um die Bezahlung der Bergleute sowie die Auszahlung der Ausbeute zu gewährleisten, sollte ab sofort auf dem Schneeberg auch gemünzt werden.

Es wurde in der Bergordnung weiterhin ausdrücklich vermerkt, dass für alle Sachverhalte, die dort nicht geregelt waren, das Bergrecht anzuwenden war.

Die hier vorliegende Fassung basiert auf der in der Herzoglichen Bibliothek Gotha, heute Forschungsbibliothek Gotha, liegenden Urkunde.

Verwendet für diese Edition wurde die Veröffentlichung dieser Bergordnung in dem *Urkundenbuch der Stadt Freiberg* Band II von *Hubert Maximilian Ermisch* herausgegeben 1886 im *Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae* CDS II 13.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

Bergordnung

Wir von gots gnaden Friderich kurfurst ꝛ., Johans und Georg gebrudere, gevettern und herzogen zu Sachssen ꝛ., thun kunt, wiewol wir unser bergkwerck des Sneebergs und umbligenden gepirgen mit ordenung, wie es darauf solle gehalten werden, vielmaln vorsehen, darawß wir uns vermute, das solch bergkwerck uns und den gewercken zu gute zunemen und in besserung steygen solt, so wir aber befunden, das vorige unnsere ordenung in etlichen artickeln ubergangen, awss dem und andern ursachen das bergkwerck yn falle komen, haben wir vorige unser ordenung mit etlichen puncten erstreckt, die wir auch also hinfurder zu besserung des bergkwercks nachvolgender meynung vestiglich wollen gehalten haben.

[§ 1.] Zum ersten solle der ytzige oder zukunfftige bergkmeister einem itzlichen muter nach bergkleufter weise, zu welcher zeit er angesucht wirt, der mutung gestendig sein und von stund an dem muter ein bekentnuszedel geben, auf welchen tag und wie die mutung gescheen ist, dergleichen auch wider ein zedel nemen, und solle alßdann fleissig besehen, das er nicht annders dann auf rechten hauptgengen oder auf beigengen und cluftten, die an tag bracht und emplöst sein und dobey er den aufnemer behalden mag, verleyhen. Und so der bergkmeister solchs besichtiget, wo danne der muter auf den vorleyhetag in sitzender bangk den bergkmeister mit seyner mutezedel umb verleyhung des lehens ansucht, alßdanne solle ime der bergkmeister verleyhung nit weigern; doch auff waser gengen und cluftten und in welcher art, mit wieviel massen und mit welcher unterscheidt, auch auf welchen tag dye verleyhung geschiedt, soll der bergkmeister dem aufnemer eyn bekentnuszedel geben und dieselben meynung ins bergkbuch schreiben lassen.

[§ 2.] Der bergkmeister solle alle wochen des mitwoches oder, so feyertag sein, den nechsten wergktag darnach an namhafter stat in beywesen der geswornen und vier unser verordenten burgern der stat von zwolffen bis zu einer stunden nachmittag sitzen und in gestalt und form, wie oben angezeigt, verleyhen und zu verleyhen warten. Op auch ymand fristung oder anders bergkwergk belangende vom bergkmeister haben oder erlangen wolde, solchs solle auf obbestimten tag in beywesen und mit rate der geswornen und verordenten gescheen und ins bergkbuch verzeichnet werden, und ausserhalbten des solle kein verleyhung, fristung oder mutung, die nicht mit zedeln beweißt oder ins bergkbuch geschriben were, nicht statt oder macht habenn.

[§ 3.] Und ob der bergkmeister ymands mutung wurd weigern awß ursachen, das solch lehen vorhin von eynem anndern gemute sey, das solle er demselben mit der zedeln, die er lauts diser ordenung von dem ersten muter emphanen, von stund an beweissen.

[§ 4.] Item op sichs begeben, das die emploßten genge oben am tag dem hauptgange oder den vorlyhen massen ferne gnug weren, und doch inn die tewffe, als wol mogenlichen ist, denselben vorlyhen gengen und massen entgegen zu nahend sein und fallen wurden, wann dann der bergkmeister sampt den geswornen und andern bergkverstendigen unverdechtigen, solchs besichtigen, sollen sie den eynen teyl, der dem andern zu nahe ist, zu entweichen weisen, domit rechtlich gezengk unnd uncost vermyden bleibe.

[§ 5.] Wo ymand auf solchen beygengen kauffen wolde, der frage den bergkmeister, wie solchs verlyhen ist, sich darnach zu richten.

[§ 6.] Item wann ein Zeche aufgenommen wirt, so solle der aufnemer mit rate der gewercken eyne leidliche zubuße erstlich anlegenn. Wann dann die zeche mit gewercken versorget, und die ander zubuße vor dem bergkmeister und

amptleuten berechent wirt, alßdann soll ein verstendiger schichtmeister mit rate der gewercken und verwillung der amptleute darzu geordent werdenn.

[§ 7.] Es solle kein schichtmeister anders dann der vorstendig und togenlich geacht und erkant ist, auch nicht anders dann auff gnugsamen vorstandt aufgenommen und vestiglich voreidt werden, uns und den gewercken getrewe zu sein, der gewercken sachen nutzlich und trewlich, nach höchstem vermogen zu handeln, inname und awßgabe zu berechen und alle dinge den gewercken aufs gleichst und nechst zu erzewgen.

[§ 8.] Es sollen sich auch dieselben schichtmeister nicht anders dan auf disem bergkwerck mit stetem wesen enthalden und ane lawbe unsers amptmans nicht von dannen reysen, den auch one merglich ursachen und sunderlich lange zeit nicht solle erlawbt werdenn.

[§ 9.] So dann die amptleute des berges einen schichtmeister so togenlich erkennen und in seinen handeln fleissig vermercken, dem mogen sie mit wissen der gewercken funf, sechs, sieben oder achte gemeyne zechen befelhen, und ime seinen lone nach anzale unnd achtung seyner muhe auf igliche zeche setzen, doch das derselbige schichtmeister igliche wochen von sechs, sieben oder acht zechen uber xxv oder xxx groschen nicht habe.

[§ 10.] Man solle alle quatember, wo es not ist, zubuße anlegen, die der schichtmeister vor unsern amptleuten und bergkmeister zu der andern quatember den gewercken solle berechen. Alßdann mogen die gewercken mit rate der amptleute und bergkmeisters nach wirten und notdurft der zechen wider zubusse anlegen, die in vier wochen von eynem yden gewercken solle gegeben werden. Welcher aber seyne teyl nach anlegung der zubusse in vier wochen nicht vorlegt, den oder die solle der schichtmeister den amptleuten und bergkmeister im register anzeigen, die von stundt sollen awßgethan werden, und die gewercken mogen dieselben teyl bey sich ine allen zu gute behalden oder andern lewten umb die zubusse oder sunst verkewffenn.

[§ 11.] Es soll kein schichtmeister oder geordenter, auch sunst nyemand in eyner zeche mer teyl machen, dann ein grube von recht haben solle. Und op auch ein zeche ligend blibe, dannoch solle der schichtmeister oder sein vorstandt aufrichtig und redliche beschiedt, rechnung und entrichtung thun.

[§ 12.] Es solle auch kein arbeyter auf eyne wochen In zweyen zechen schicht farn oder arbeyten, auch in einer zeche nicht mer dann einen lon auf sich schreiben lassen, es were dann, das ein ledige schicht zu notdurft oder awß andern redlichen ursachen von dem bergkmeister und den geswornen zugelassen wurde. Wo solchs aber anders erfunden, solle der steyger sunderlich, darzu derselbig arbeiter ane gnade gestrafft werdenn.

[§ 13.] Der schichtmeister solle fleissig auf den steyger und der steyger auf die hewer und arbeiter sehen, domit der steyger sein schicht vor folle anfare, das er am sonnabend zu lonen wisse, und wan alle schicht nicht angefarn werden, ine an yrem lone wider abziehen.

[§ 14.] Ein iglicher arbeiter solle alle wochen am sonnabend umb das lone an eynem gemeynen end nach anzeige und bevelhe der amptleute erscheynen. Doselbst solle ein yder schichtmeister allen seinen arbeitern, es sey hewer, botticher, smidt oder andre, lonen, welchen lone eyn yder personlich holen solle, es wer danne, das sie zu der zeit in der gruben ire schichte furn, die mogen yren lone holen lassen. Und wem man also gelonet, solle der schichtmeister und amptleute alleweg auf den rabusch sneydenn.

[§ 15.] Item der gegenschreiber, der ytzund gesatzt oder zukunfftig sein wirt, solle alle zechen, so ytzund bawhaftig sein oder hinfurder bawhaftig werden, und die gewercken derselben zechen inschreiben, darvon ime der schichtmeister von einer zeche nicht mer dann zwolff neue pfenning solle geben, und solle furder, so offft er darnach uberschreiben wirt, es sey ein halber kukes, einer oder mer, das doch in einer zeche und mit eynem uberschreiben gescheen mag, nicht mer dann sechs neue pfenning nemen. Und so ein neue zeche aufgenommen wirt, das dann der gegenschreiber das register nicht eher inzuschreiben erforder, es sey dann die erste zubusse vorbawet, auf das die gewercken, nach ordnung zuvor in das register bracht werden. Und op sich retardat in einicherley zechen gefallen, die solle der gegenschreiber umbsunst awß- und inschreiben.

[§ 16.] Op auch ein oder mehr zechen nu hinfur ligen bleiben, und in unser freyes quemen oder ymandt neue oder alte bruche aufnehmen wolt, die solle der bergkmeister dem ersten muter, es sey newe[r] oder alder gewercke, nach obbestimpter unser ordnung, doch die alden zechen nicht anders dann den vorzubußten alden gewercken one schaden vorleyhen. Und so die verleyhung geschicht, solle der bergkmeister solchs offentlich anlachen. Wo dann die alden vorzubußten gewercken in vier wochen nach dem anlachen ire teyl vorlegen, darzu sollen sie gelassen werden; wo aber nicht, so mag der aufnemer dieselbigen teyl andern widerfaren lassen.

[§ 17.] Die vorsteher einer zechen mitsambt den amptleuten und bergkmeister sollen einen vorstendigen vorsteher und schreiber die hutten zu vorsorgen aufnehmen, getrewlich aufzusehen, domit der gewercken nutze verfugt, und schaden verhutet werde. Wo aber derselbigen vorsteher einer oder mer, untogenlich wurden befunden, so sall allezeit nach einem andern und togenlichem getracht werdenn.

[§ 18.] Es sollen auch vier bergkvorstendige zu geschwornen aufgenommen und geburlich voreydt werden, die auch ein igliche wochen alle zechen sollen befarn, die arbeit besichtigen und, wo den gewercken zu schaden gearbeyt wirt,

solchs furkomen oder den amptleuten und bergkmeister vormelden, die auch allezeit dowider sollen gedencken.

[§ 19.] So man nu hinfur in einicher zechen vordingen will, sollen der geswornen zum wenigsten zwen zuvor die ort besehen, den steyn behawen, auch eigentlich erkunden, wie hoche das vorige gedinge gewest und wie viel daran eruberigt sey, auch op der steyn sneytiger oder herter worden sey, und alßdann aufs nechst darnach dingen, domit den gewercken und arbeitern gleich geschee. Und sollen das gedinge ordenlich vorstufen und vorzeichnen, auch dasselbige gedinge wider abnemen, und die stufen sollen in iglicher zeche biß auf nechste rechnung steen pleiben und darnach gerechent werden. Davon auch die geswornen nicht mer dann irs stuffengeldes nach alder gewonheit sollen gewarten. Und die gedinge sollen zu gewyne unnd verlust aufgefaren werdenn.

[§ 20.] Man solle auch einem arbeiter, der do dinget, an dem gedinge, die weil er arbeyt, nicht mer dann auff iglichen arbeiter gemeyne wochenlone, und, so er die arbeit volbringen, das hinterstellige vor fulle hinawß geben.

[§ 21.] Keyne steyger oder schichtmeister sollen am gedinge nicht teyll habenn, wie das annders befunden, solle an leybe und gute gestrafft werdenn.

[§ 22.] Und auf das die geswornen gemeynes bergs nutze, darzu sie verordent sein, dester bas awßgewarten mogen, und mit andern sachen sich nicht beladen dorffen, solle hinfurder von iglicher zechen alle wochen ein halber groschen unserm amptman gereicht und den geswornen davon gelonet werdenn.

[§ 23.] Es solle nymands keyn ertz hinder den zehendern furen, tragen oder smeltzen, verkauffen, vorgeben oder domit handeln bey grosser straffe.

[§ 24.] Auch soll kein steyger, schichtmeister oder ander auff den zechen bier schencken, gasting oder kostgenger halden. Und nachdem das viel mal die steiger mer nach arbeitern getracht, die yre gelt bey inen verzert dann den gewercken nutzlich gearbeit haben, wollen wir, das kein schichtmeister, steyger oder ander einichen arbeiter kost oder zerung bey ime zu thun dringen, den auch derhalbenn nicht aufnehmen, sundern ein iglicher steyger solle nu hinfurder von unserm amptman uns und den gewercken aufs trewlichst zu dienen voreydt werden. Welcher daruber annders befundenn, den sollen unser amptleute an leybe und gute mit ernst straffen.

[§ 25.] Wan man in eyner zeche zwen oder mer gulden uber das, domit die zeche von eynem virtel jars zu dem andern mag erholdenn werden, awßgeteylen kann, das solle auf igliche zeit der rechnung gescheen. Und dieselbe außteylung solle an keynem andern ort dan uf dem Sneeberg gegeben werden, es were dann, das solchs durch die gewercken oder unsern amptleuten awß merglichen ursachen anders erkant und zugelassen wurde.

[§ 26.] Die zehender sollen alle wochen am freitag oder sunst auf eyne andern tag schichtmeistern oder vorsteher der zechen, den sie schuldig sein, gelt geben, so viel sie zu vorlegung und notdurft der zechen bedurffen und so ferne die schuld gereicht, und daruber solle vorsteher oder schichtmeister einer iglichen zechen bley, eysen oder unslet an rate und wissen der amptleute nicht borgenn.

[§ 27.] Nachdem in etlichen zechen die hewer an ferlichen und an wasserigen stetten, in bosem wetter und andern ferlichkeiten arbeiten müssen und doch nicht mer lone haben dann ander, die in veltgebewden arbeiten, wollen wir, das der bergkmeister und die geswornen derselbigen arbeyt sollen besichtigen und nach irer achtung den lone verbessern und setzen. Welcher schichtmeister auch daruber one erkenntnus bergkmeisters und der geswornen mer lone gebenn wurde, der solle hertiglich gestrafft werden.

[§ 28.] Es soll ein yder schichtmeister, so die smeltzer die schicht schutten, gegenwertig sein und fleissig zusehen, umb einen iglichen zusatze mit bley, flossen, slacken oder annder notdurft, auch das die schicht lang gnug beschutte werde, soll auch dobey sein, wann man wider awßlescht, und von iglicher schicht ein probe nemen, die den geswornen probierern unverzogenlich antwortenn.

[§ 29.] So auch in veltgebewden, do nymandt zugesehen mag, nachtarbeit schedlich ist, wollen wir, das in denselben veltgebewden keyne nachtarbeit hinfur nicht solle zugelassen werdenn.

[§ 30.] Dem gerichtzknecht soll man von eynem awßruffen nicht meer dann vier pfenning unnd von eynem brive anzuslahen zwen pfenning geben.

[§ 31.] Man solle auch hynfur kein verpottene muntz awßgeben oder lonen.

[§ 32.] Der schichtmeister lone solle von den amptleuten, bergkmeister und geswornen nach achtung irs fleis und muhe gesetzt werden.

[§ 33.] Man soll hinfur kein liepnus auff zechenn oder in hutten gebenn.

[§ 34.] Nachdem auch manchfeldige uberige zerung und unkost auff fundigen und unfundigen zechen mit gerichtshendeln und anderm bißher befunden ist, wollen wir, das nu hinfur kein vorsteher oder gewercke tage leistung oder zerung in hendeln thun solle one wissen und willen des meren teyl der gewercken und des amptmans. Wer das ubergeht, der soll solche zerung selber tragen und in keiner rechnung verrechent werden. Und alle sachen bergkwerck betreffend, die in unser ordenung nicht awßgedruckt seyn und in der gute nicht mogen vertragen oder gescheiden werdenn, sollen one widerrede nach bergkrecht gehandelt und awßgetragen werdenn.

[§ 35.] Und als auch clag von gemeynen gewercken diser unser bergkwerck fur uns komen, wie zu viel maln etlichen gewercken umb schuld, so auch vom bergkwerck nicht fliessen, zu yren teyln und awßteylung verholffen, das do wider bergrecht sein solle, wollen wir, das solchs hinfurder nicht annders dann nach bergrecht sol gehalten werdenn.

[§ 36.] Als auch bißher viel leichter zweytracht auf diesem unserm bergkwerck und in diser stat begunst, dardurch manigfeltige todslege ergangen sein, haben wir verordnet und wollen, das ein iglicher, der one nottwere und one beystandt der gericht einen ersluge, op sich der auch mit den clegern wurd vertragen, dannocht sollen der oder dieselben teter zu ewiger zeit auf diß unnsere bergkwerck und in dise stat nicht gelassen. Welche auch nach der tate begriffen, sollen nach recht und yrem verdinst gestrafft werdenn.

[§ 37.] Und als etwan die gewerckschaften der Newen und Alden Funtgruben, Sant Georgen, zu den Heiligen Dreyen Konigen, Sant Katherinen und in der Morgenrote viel lehen und massen zu sich bracht und doch die bißher nach bergkleuftiger wise nicht gebawet, haben wir mit willen derselbigen gewercken yre freyheiten, was sie uber solche lehenschaften und massen gehapt, aufgehoben und wollen, das dieselben lehen alle, welche nach achtung bergkmeisters und der geswornen bawwirdig sein, nach bergkleuftiger wise sollen belegt und gebawet oder von unnsere bergkmeister vorlyhenn werden; und der bergkmeister soll hinfurder mer danne eyne zeche mit eynicherley arbeit bey einander zu halten nicht gestatten.

[§ 38.] Wir wollen auch vofugen, das auf disem bergkwerck ytzund one vorziehen solle gemuntzt werden, domit die gewercken yre awßteylung, die dinstlewt unnd arbeiter yren lone dester bass bekommen mogen.

[§ 39.] Es solle auch zu iglicher rechnung das gelt, so zu gemeynem nutze des bergkwercks und zu erhaltung der geswornen von den zechen gegeben wirt, ordenlich berechent werden.

[§ 40.] Und auf das die gewercken diss bergkwercks zu furdrung yres besten unsern gnedigen willen vermercken, sie auch ire angefangen und zukunfftige bawe dester statlicher mogen volnfuren, haben wir allen gewercken des Sneebergs und umbligender darzu gehorender gepirge awß sunderlichen gnaden nachvolgend freyheit gegeben, die wir ine auch gegenwertiglich und hirmit wollen gegeben haben, also das nu hinfur sechs jare lang von allen zechen, do nicht uberlauffe ist, nicht meher dann die xxix. mark silber oder der xxix zentner kupffer zu zehenden solle gegeben werdenn; zu welcher zeit aber ein zeche, bynnen den sechs jaren uberlaufft awßzuteylen haben wirt, solle uns der volle zehend silbers und kupffers ungeweigert volgen. Doch so solle von unsern zehendern an silber und kupffer auch die sechs jare langk die huttenkost, so viel sich auf den xxix. oder zehenden teyl in rechnung finden wirt, abgezogen werden. Darzu haben wir die gewercken des Tieffen Stollen vermocht, das sie

bewilliget, angezeigte sechs jare langk die huttenkost des newnden auch abzurechen mit solchem bedingnus, das sie mit diser nachlassung nach awßgang der sechs jare ane irer gerechtigkeit nicht wollen begeben haben.

Alle und igliche artickel in diser unser ordnung und vorgeschriben puncten begriffen wollen wir von yderman vest und unverbrochenlich gehalten haben, gepieten auch darauf unserm amptman, berckmeister und geswornen, auch allen andern, den dise unser ordnung zu hanthaben und zu halten geburt, ernstlich und vestiglich dise unser ordnung mer und fleissiger dan bißher bescheen und gantz unverbrochenlichen zu halden, unnd wo solchs bruchig oder ubergangen befunden wirt, das mit ernst sunder nachlassung zu straffen. Wo auch die straffung geweigert oder enthalden wurde, solchs wollen wir an unsern amptleuten selbst ungestrafft nicht lassen. Und des zu warem urkund haben wir herzog Friderich und herzog George unser yder sein secret an dise ordnung gedruckt, der wir herzog Johans dißmals mit gebrauchen. Geben uf dem Sneeberg am mitwochen unser lieben frawen tag annunciationis anno 2c. xv^c.

korrigiert und in Druck gesetzt:
Uwe Jaschik, Dresden, 2021